

nehmende „Entsakralisierung [...] zum Niedergang der religiösen Mobilität“ (S. 349) gegen Ende des 15. Jh. geführt habe, bleibt diskussionswürdig. Die Studie leistet damit nicht nur die Aufarbeitung eines immensen Quellenmaterials, sondern liefert darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur vorreformatorischen Frömmigkeitsgeschichte der Region. Olaf B. Rader

---

Mario MÜLLER, *Besiegelte Freundschaft. Die brandenburgischen Erbeinungen und Erbverbrüderungen im späten Mittelalter* (Schriften zur politischen Kommunikation 8) Göttingen 2010, V&R unipress, 364 S., ISBN 978-3-89971-770-9, EUR 49,90. – Der Band widmet sich dem komplexen Thema der Erbeinungen und Erbverbrüderungen und ist eine Diss., die 2008 an den Universitäten Innsbruck und Frankfurt am Main eingereicht worden ist und aus dem internationalen Graduiertenkolleg „Politische Kommunikation von der Antike bis ins 20. Jahrhundert“ hervorging. Seit dem 13. Jh. haben meist benachbarte Reichsfürsten zur Bewahrung des Friedens und der Eintracht komplexe Verträge, die sogenannten Erbeinungen, geschlossen, die ohne zeitliche Befristung an die nachfolgenden Generationen „vererbt“ werden konnten. Manche von ihnen stellten eine Alternative zu den von den Kaisern ausgehenden, häufig wirkungslosen und vor allem zeitlich eng befristeten Landfriedensvereinungen dar, weil in den fürstlichen Erbeinungen oft auch Vereinbarungen zur Verfolgung von Straftätern, der Sicherung der Handelswege, Regelungen über Warenverkehr und zur militärischen Hilfeleistung Eingang fanden. Die Erbeinungen wiederum konnten Bestandteil von Erbverbrüderungen sein, mit denen nach dem Aussterben einer Dynastie ganze Fürstentümer oder Herrschaftsgebiete an eine andere Familie vererbt wurden. Aufgrund dieser grenzüberschreitenden Wirkung und der generationenübergreifenden Laufzeit nehmen Erbeinungen in der Verfassungs- und Rechtsgeschichte des alten Reiches einen besonderen Platz ein. Sie zählten mit den Erbverbrüderungen vom 14. bis zur Mitte des 17. Jh. zu den wichtigsten Grundlagen der auswärtigen Politik und des inneren Territorialisierungsprozesses der deutschen Landesherreschaften, wie der Vf. in seiner anregenden Studie zeigen konnte. Er beschreibt Erbeinungen und Erbverbrüderungen als politische Freundschaften, die durch Schwur und Vertrag begründet und zudem durch verwandtschaftliche Beziehungen gefestigt worden seien. Neben der Behandlung der jeweiligen Vertragswerke, wie etwa der brandenburgisch-böhmischen Einungen, bei denen Kaiser Karl IV. eine besondere Rolle spielte, liegen die Vorzüge dieser gut lesbaren Arbeit in der methodisch exzellenten Aufarbeitung der modernen Forschungsterminologie und vor allem auch jener Begrifflichkeit der Quellen, die zum Umfeld der politischen Kommunikation gehören, wie etwa *amicitia*, Freundschaft, Eintracht, aber auch Gerüchte, Drohung oder Zorn.

Olaf B. Rader

Dieter HOFFMANN-AXTHELM, *Perleberg im Mittelalter. Stadtentwicklung und Geschichte*, Berlin 2010, Lukas Verl., 95 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-86732-083-2, EUR 9,80. – Der Vf. möchte ein Bild von Perleberg entwickeln, das den Widerspruch zwischen historischer Größe und aktueller Bedeutungslosigkeit klärt. Damit ist seine Zielgruppe benannt: Er richtet sich an den inter-